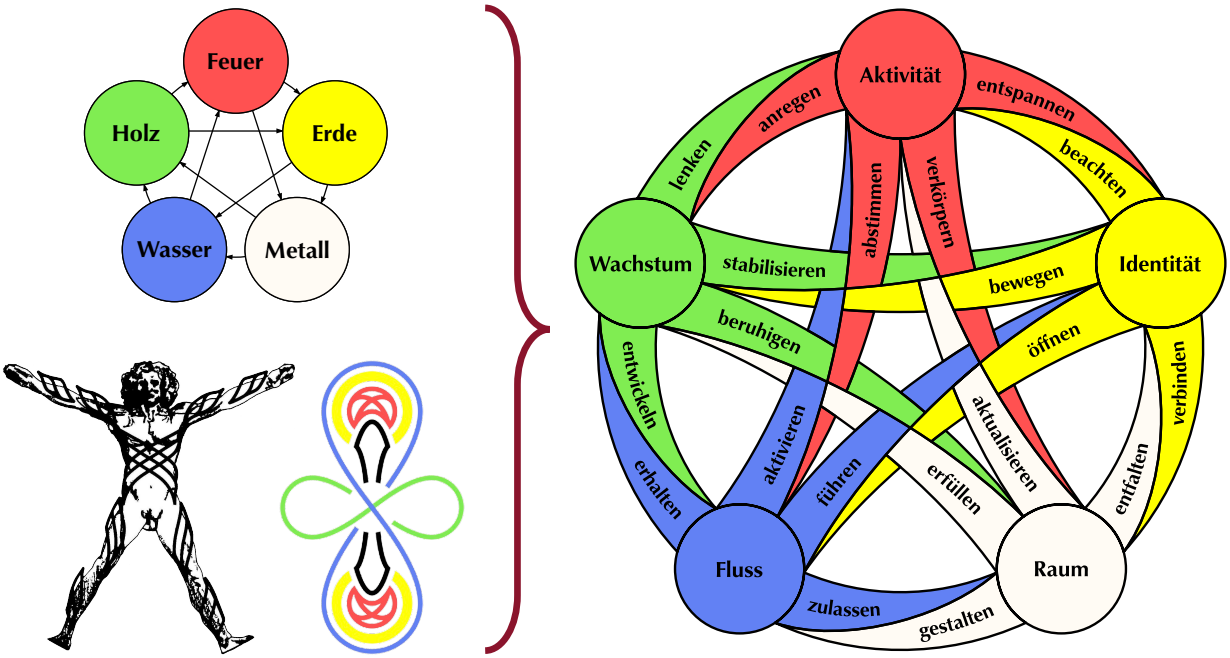
SPIRALIK FRIEDENSENTWICKLUNG

SpiraliK® ist ein Konzept aus der ganzheitlichen Methode Kinesiologie («Bewegungslehre»), die zum Bereich der KomplementärTherapie gehört. Durch Integration verschiedener Grundlagen hat SpiraliK ein Integrales Bewegungs- und Entwicklungsmodell geschaffen, in dem Bewegung als kleinster gemeinsamer Aspekt und verbindendes Prinzip aller Lebensprozesse verstanden wird. Der tiefgründige Ansatz ermöglicht die differenzierte Erfassung von Lebens- und Entwicklungsprozessen aus beliebigen Perspektiven auf der Schnittstelle von Körper & Geist. Damit entschlüsseln wir die gemeinsamen Organisationsprozesse von Lernen, Gesundheit, Entwicklung, Beziehung und Sinnfindung und erhalten einen direkten Zugang zu deren Steuerung. In diesem Artikel werden die Grundlagen dargestellt und Möglichkeiten skizziert, wie der Ansatz auch zur Friedensentwicklung eingesetzt werden kann.

1. Grundlagen

Das Modell der SpiraliK orientiert sich im Wesentlichen an drei Ansätzen, die sich fundiert mit einzelnen Aspekten von Bewegung auseinandersetzen und integriert diese zu einem neuen Ganzen:

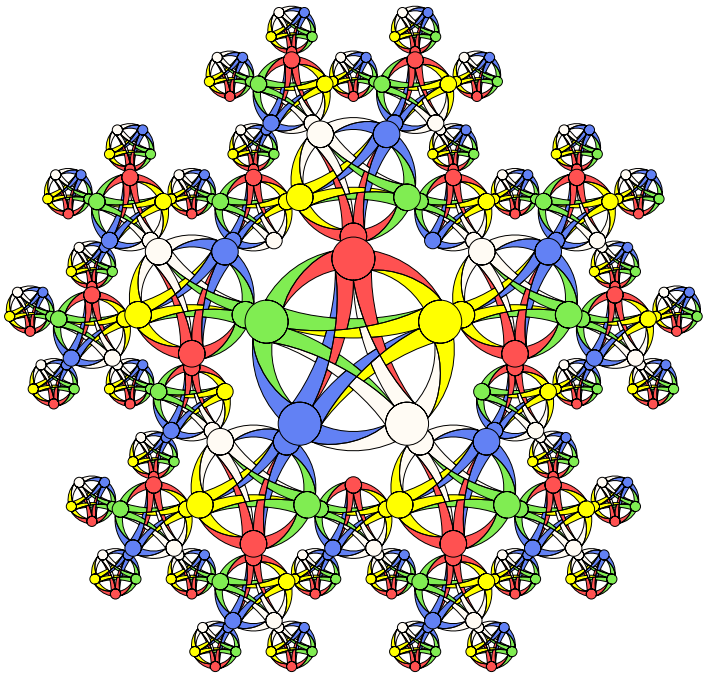
1. **Energiemodell – 5 Wandlungsphasen:** Dieses Modell aus der Traditionellen Chinesischen Medizin TCM zeigt, wie natürliche Bewegungen einem gemeinsamen universellen Rhythmus unterliegen.
2. **Koordinationsmodell – Spiraldynamik®:** Dieses Modell zeigt, wie sich der menschliche Körper spiralförmig organisiert, woraus sich naturgemässe Bewegungsmuster ableiten lassen.
3. **Entwicklungsmodell – Spiral Dynamics®:** Dieses Modell zeigt, wie Entwicklungsprozesse stereotypen Abläufen folgen und sich auf der Basis von Werten auf verschiedenen Stufen organisieren.



Die Abbildung zeigt die Fünf Wandlungsphasen der TCM im linken Bild oben, die spiralige Organisation des menschlichen Körpers im linken Bild unten links (© Spiraldynamik®), deren symbolische Darstellung im linken Bild unten rechts, sowie das daraus resultierende Werkzeug der SpiraliK, die «Bewegungsspirale» rechts.

2. Grundannahmen

- **Ganzheitliche Beziehungen:** Lebende Systeme haben das Potenzial, sich ganzheitlich zu organisieren, indem sie das Spektrum ihrer Bedürfnisse durch ausgeglichene Beziehungen in ihrem inneren und äusseren Netzwerk realisieren. So ist beispielsweise ein Mensch umso gesünder, je besser seine Bestandteile wie Zellen, Organe, Muskeln, Knochen, Nerven etc. zusammenarbeiten, das gleiche gilt für Gesellschaften, deren Anteile gut kooperieren.
- **Verschachtelte Hierarchien:** Lebende Systeme organisieren sich als «TeilGanze», einerseits sind sie selber ein Ganzes, das aus verschiedenen Teilen besteht, andererseits sind sie auch Teil von übergeordneten Systemen, auf deren Funktionsfähigkeit sie angewiesen sind. So sind unsere Organe ein aus Zellen bestehendes Ganzes, gleichzeitig aber auch Teil des Organismus Mensch, der für sich auch ein Ganzes, aber ebenso Teil von Partnerschaften, Familien, Staaten ist.



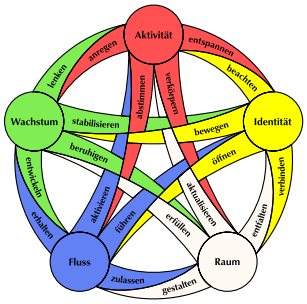
Mit der «Bewegungsspirale» lässt sich die verschachtelte Hierarchie der TeilGanzen anschaulich darstellen. Auf jeder Ebene zeigen sich die gleichen Prinzipien, sodass beliebige Standpunkte auf die gleiche Art bearbeitet werden können.

- **Dynamische Spannungsfelder:** Lebende Systeme agieren demnach in einem dynamischen Spannungsfeld, in welchem sie ihre Ressourcen ausgewogen für ihre eigenen (inneren) Bedürfnisse bzw. zu Gunsten derjenigen ihrer übergeordneten (äusseren) Netzwerke aufteilen sollten, da beide Räume essenziell für ihr eigenes Funktionieren sind.
- **Gesunde Entwicklungsprozesse:** Ausgewogene Ressourcenaufteilung führt zu gesunden Lern- und Entwicklungsprozessen, indem das stetige Zusammenspiel der Anteile zu deren Differenzierung führt, sodass sie sich bei ausreichender Reife zu einer neuen Einheit auf komplexerer Entwicklungsstufe integrieren. Es begegnet uns hier also das klassische Prinzip der Evolution.
- **Dynamisches Ungleichgewicht:** Stresserfahrungen können dazu führen, dass das dynamische Gleichgewicht des Ressourceneinsatzes gestört wird, sodass Bedürfnisse nicht mehr über ein ausgeglichenes Beziehungsnetz befriedigt werden können. In solchen Fällen versuchen betroffene Systeme primär, ihre Bedürfnisse kompensatorisch zu realisieren, indem sie ihre Umgebungsbedingungen zu ihren Gunsten beeinflussen.

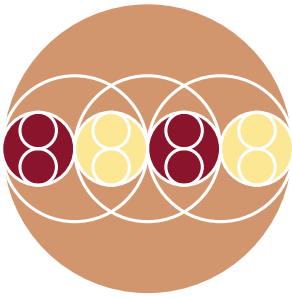
- **Ausbreitung über Systemgrenzen:** Durch diese Beeinflussung von äusseren Bedingungen zu Gunsten eines eigenen Bedürfnisses können die Bedingungen für andere Anteile beeinträchtigt werden, sodass diese ebenfalls versuchen, die Bedingungen in ihrem Sinne zu beeinflussen. So entwickeln sich Konflikte, die sich über Systemgrenzen hinweg in andere Systeme ausbreiten.
- **Polarisierte Spannungsfelder:** Der zusätzliche Aufwand für die Realisierung von Bedürfnissen führt zur Entwicklung eines selbstverstärkenden Kreislaufs. Je mehr Ressourcen ein Anteil auf Kosten eines anderen in die Realisierung seines Bedürfnisses investieren muss, desto mehr muss dieses vom anderen Anteil abgelehnt werden, um sein eigenes Bedürfnis zu schützen. Das erhöht wiederum den nötigen Einsatz, um ein Bedürfnis zu realisieren, da zuerst der Widerstand des Gegenpols übersteuert werden muss. Die beiden polarisierten Bedürfnisse bedingen sich gegenseitig und kreieren zusammen ein polarisiertes Spannungsfeld.
- **Negative Prägung von Ressourcen:** Polarisierte Bedürfnisse erscheinen – bewusst oder unbewusst – jeweils gleichzeitig auf der Bühne unserer Wahrnehmung und prägen dadurch mit der Zeit unsere innere Organisation. So entstehen Verwicklungen zwischen den angestrebten Bedürfnissen und der damit verbundenen mangelnden Abdeckung des Gegenbedürfnisses. Um sich vor den inhärenten negativen Verwicklungen zu schützen, werden Ressourcen, die vom einen Anteil bewusst angestrebt werden vom anderen Anteil unbewusst abgelehnt, sodass der Polarisierungskreislauf weiter angetrieben wird.
- **Blockierte Entwicklungsprozesse:** Anstehende Entwicklungsprozesse in Form einer Differenzierung der Anteile und deren Integration zu einer neuen Einheit auf komplexerer Entwicklungsstufe werden dadurch blockiert. Ohne gezielte Gegenmassnahmen kann dieser Polarisierungsmechanismus mit der Zeit auf persönlicher Ebene zu körperlichen oder psychischen Krankheiten, in Partnerschaften zu Beziehungsproblemen oder zu Konflikten auf politischer Ebene führen.

3. Lösungsansatz

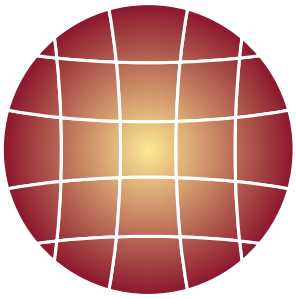
- **Entschlüsselung negativer Prägungen:** Auf Basis dieser Grundannahmen interpretieren wir negative Zustände als Ausdruck einer polarisierten Bedürfnisdynamik, die zu blockierten Entwicklungsprozessen führt. Um für einen beliebigen Standpunkt ein Spannungsfeld grob zu erfassen, erheben wir mit unserer Methodik ein «Organisationsprofil» bestehend aus den Kriterien «Dynamik», «Beziehung», «System», «Wahrnehmung» und «Entwicklung»:



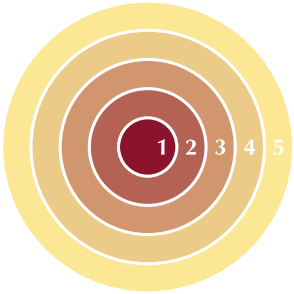
Dynamik



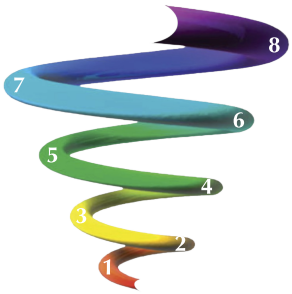
Beziehung



System



Wahrnehmung



Entwicklung

Durch das Organisationsprofil wird die Aufmerksamkeit automatisch auf die prioritären Aspekte fokussiert, sodass die polarisierten Bedürfnisse danach einfach zu bestimmen sind. Nehmen wir an, das Ergebnis der Evaluation sind die Bedürfnisse «Unterstützung» und «Selbstbestimmung». Die negative Situation ist die Folge davon, dass «Unterstützung» abgelehnt werden muss, da sie von «Fremdbestimmung» geprägt ist, während umgekehrt «Selbstbestimmung» mit «Unterstützungsmangel» verwickelt ist und deshalb ebenso abgelehnt wird. Entsprechend wird das Spannungsfeld als «fremdbestimmter Unterstützungsmangel» erfahren. Die Erkenntnis, dass sich der Hintergrund einer negativen Situation auf zwei positive Ressourcen zurückführen lässt, die durch Stresserfahrungen ihre ursprüngliche Funktion verloren haben, kann schon einiges zur Lösung beitragen.

- **Neuausrichtung der Bedürfnisse:** Nachdem negative Zustände als polarisierte / «verwickelte» Ressourcen entschlüsselt worden sind, werden diese neu aufeinander ausgerichtet, sozusagen «ent-wickelt», sodass sie ihre ursprüngliche Funktion im Gefüge Schritt für Schritt wieder wahrnehmen können. Die vormals polarisierten Ressourcen lernen, sich aneinander zu differenzieren bzw. sich zu ergänzen, bis sie sich mit ausreichender Reife auf einer komplexeren Entwicklungsstufe zu einer neuen Einheit integrieren und sich die Blockierung auflöst.

  Die Neuausrichtung kann über verschiedene Ebenen in die Wege geleitet werden:

  - **Haltung bewusst verändern:** Bedürfnisse als positive Polaritäten sehen, Perspektivenwechsel zwischen den beiden Standpunkten vornehmen, sich der Ressourcen für beide Bedürfnisse bewusst werden
  - **Verhalten bewusst verändern:** Ausgewogene Berücksichtigung beider Bedürfnisse im Verhalten umsetzen
  - **Bedingungen entwickeln:** Bestehende Bedingungen zur Bedürfnisrealisierung auf Optimierungen hin untersuchen und gegebenenfalls Funktionen und Strukturen neu ausrichten
  - **Ressourceneinsatz überprüfen:** Verhältnis des Energieeinsatzes zur direkten Realisierung von Bedürfnissen im Vergleich zu Investitionen in günstige Bedingungen hinterfragen und gegebenenfalls neu ausrichten
  - **Haltung unbewusst verändern:** Ausgleich der inneren Organisation mittels Anregung der Selbstregulierung durch therapeutische Massnahmen für: Einzelpersonen, Partnerschaften, Führungspersonen von Organisationen

4. Anwendung zur Friedensentwicklung

Für unseren Ansatz verwenden wir bewusst den Begriff der «Friedensentwicklung», da das Angebot zwar auch für kurzfristige Interventionen geeignet ist, seine Stärken aber vor allem bei der Unterstützung einer nachhaltigen und ganzheitlichen strategischen Ausrichtung ausspielt.

Gemäss den oben beschriebenen Grundannahmen interpretieren wir kriegerische Konflikte als Versuch von Kriegsparteien, innere Unausgewogenheiten zu kompensieren, indem externe Bedingungen mit Waffengewalt zu Gunsten eigener Bedürfnissen beeinflusst werden. Unter Unausgewogenheiten verstehen wir dabei nicht unbedingt ein grosses Staatsversagen, vielmehr kann es sich dabei auch um subtile Polarisierungen handeln. Mit unserer Methodik fokussieren wir die Aufmerksamkeit gezielt auf diejenigen Aspekte, die für den anstehenden Entwicklungsprozess prioritär sind.

Besonders wichtig ist eine ganzheitliche Auslegeordnung, um Krieg führende Parteien für die oben beschriebenen verborgenen Rückwirkungen des eigenen Verhaltens zu sensibilisieren, falls sie aufgrund ihrer vordergründigen Interessenlage eine ganzheitliche Konfliktlösung ablehnen sollten. Mit unserer Analyse von subtilen Spannungsfeldern erhalten kooperationswillige Konfliktparteien auf Grundlage ihrer aktuellen Sichtweise Zugang zu neuen Perspektiven, die auch ihre Interessenlage

verändern kann. Mit produktiven Handlungsmöglichkeiten können sie Schritt für Schritt einen Weg in Richtung eigenverantwortliche und nachhaltige Bedürfnisrealisierung entwickeln.

Anhand des aktuellen russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine wollen wir im Folgenden unser Vorgehen anhand der Kriegspartei Russland mit fiktiven Annahmen (in Wirklichkeit würde Russland seine Bedürfnisse selber definieren) nachvollziehen. Der russische Staat begründet seinen Angriff u. a. damit, dass er für seine Sicherheit notwendig sei, um sich vor westlichen Einflüssen zu schützen. Das Bedürfnis von Russland wäre entsprechend «Sicherheit», also liegt gegenwärtig das Gegenteil vor, nämlich «Angst». Aus ganzheitlicher Sicht schliessen wir daraus, dass diesem Sicherheitsmangel ein übermässiger Ressourceneinsatz zu Gunsten eines anderen Bedürfnisses gegenüber steht, das auf Kosten von «Sicherheit» geht. Dafür postulieren wir das Bedürfnis «Stolz», abgeleitet von der Erzählung, dass der Zerfall der alten Sowjetunion in Russland immer noch als Gegenteil von «Stolz», z. B. als «Demütigung» erfahren wird. In unserem Beispiel wird das Spannungsfeld entsprechend durch die polarisierten Bedürfnisse «Sicherheit» und «Stolz» gebildet.

Unter diesen Voraussetzungen werden Ressourcen, die für «Stolz» eingesetzt werden (unbewusst) diejenigen für «Sicherheit» reduzieren, «Stolz» ist also von «Angst» geprägt und «Sicherheit» von «Demütigung». Die selbstverstärkende Dynamik der inneren und äusseren Beziehungsprozesse führt dazu, dass die beiden unerwünschten Zustände «Angst» und «Demütigung» paradoxerweise gefördert statt reduziert werden, je mehr Ressourcen in deren Bekämpfung investiert werden. Unter diesen Umständen ist eine «stolze Sicherheit» bzw. ein «sicherer Stolz» ebenso wenig möglich wie die Integration der Ressourcen auf einer komplexeren Stufe, z. B. in Form von «Selbstbewusstsein», wie es bei einem gesunden Entwicklungsprozess der Fall wäre. Die Lernaufgabe für Russland bestünde also darin, ihre inneren Beziehungen – ihre staatliche Organisation – Schritt für Schritt neu auszurichten, sodass die Art, wie «Sicherheit» realisiert wird gleichzeitig auch den «Stolz» fördert und umgekehrt. So könnten «Stolz» und «Sicherheit» feiner aufeinander abgestimmt werden und kooperativ das neue Bedürfnis realisieren.

Dominik Schenker, September 2025

Dominik Schenker · SpiraliK Centrum · Strengigartenweg 26B · CH-4123 Allschwil · ds@spiralik.ch · spiralik.ch